

# Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 5 — Nummer 40 — 6. Oktober 1940

## Zum 60. Geburtstag unseres Oberhirten Simon Konrad

Zum 60. Geburtstag unseres Oberhirten Simon Konrad Am 2. Oktober vollendet Se. Exzellenz Bischof Simon Konrad von Passau das 60. Jahr seines arbeitsreichen Lebens. Er ist geboren am 2. Oktober 1880 zu Neutenkam, einem niederbayer. Dorf bei Landshut. Das ganze Bistumsvolk vergegenwärtigt sich mit dem Oberhirten an diesem Tage die bedeutsamen Stationen seines Lebens auf dem Wege zum Hohenpriestertum: die Ablegung der ersten Probeß in der Abtei Scheyern am 28. Oktober 1900, die hl. Priesterweihe am 19. Dezember 1903, die Wahl und Weihe zum Abt von Scheyern am 3. bzw. 21. März 1922 und endlich die Ernennung zum Bischof von Passau am 11. September 1936 und der uns allen unvergeßliche herrliche Tag der Bischofsweihe am 28. Oktober desselben Jahres. Wie alle ihm je zugewiesenen Aufgaben hat Bischof Simon Konrad, wie wir alle Zeu gen sind, auch das hohe Bischofsamt sofort mit der ganzen großen Tatkraft seines Wil lens erfaßt und verwirklicht. In den kurzen vier Jahren seines bisherigen Wirkens hat er sich bereits eine erstaunlich genaue Kenntnis aller Verhältnisse und damit auch die auf richtige Verehrung und Liebe aller treuen Bistumskinder erworben. Zahllose rührende Be weise dieser Anhänglichkeit kann der Oberhirte selbst wahrnehmen, wenn er auf seinen anstrengenden Amtsreisen von Pfarrei zu Pfarrei eilt, um das Hohepriesteramt aus zuüben. Diese treue Verbundenheit mit dem Bischof wird am 2. Oktober über das ganze Bistum hin in heißen Gebeten für ihn zum Ausdruck kommen. Ad plurimos annos!

kenswerte Äußerung mit, die Anatole France einem Freunde gegenüber tat: "Wenn du in meinem Herzen lesen könntest, so würdest du erschrecken. Es gibt im

ganzen Weltall kein so elendes Wesen, wie ich bin. Man hält mich für einen glücklichen Mann. Ich war aber nie in meinem Leben glücklich, nicht für einen einzi gen Tag, nicht für eine einzige Stunde!"

## +Schriftworte für die Zeit

+Schriftworte für die Zeit Brüder! Seid stark im Herrn und in der Kraft Seiner Stärke. Legt an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die Nachstellungen des Teufels. Denn wir führen den Kampf nicht wider Fleisch und Blut (gegen schwache Menschen) sondern wider die Herrschaften und Gewalten (der Hölle), wider die Wcltbeherrscher dieser Finsternis wider die Geister der Bosheit in den Lüften. Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bössn Tage widerstehen und in allem vollkommen standhalten könnt. Steht also zum Kampfe bereit die Lenden umgürtet mit Wahrheit, angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, die Füße beschuht mit der Bereitschaft für das Evangelium des Friedens! Bor allem ergreift den Schild des Glaubens mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt! Nehmt den Helm des Heiles und das Schwert des Geistes, das Wort Gottes! Epistel des 21. S. n. Pf. Epheserbrief 6, 10-17,

## ABC DES GLAUBENS

ABC DES GLAUBENS Alleinseligmachend nennt sich die katholische Kirche, weil sie als wahre Kirche Christi allein den Auftrag und die Befähigung von Gott erhalten hat, den Menschen das ewige Heil zu vermitteln. Christus hat nur eine Kirche gestiftet, nicht zwei oder zehn. Diese eine Kirche ist für alle Zeiten und alle Völker bestimmt. Die Kirche ist mit diesem Anspruch nicht unduldsam, weil sie nur die Vollführerin des Willens Christi ist. Außer dem besagt der Ausdruck

"Alleinseligmachend" nicht, daß jeder Mensch, der nicht katholisch ist, des ewigen Heiles verlustig geht. Nur wer aus eigener Schuld der Kirche nicht angehört, beraubt sich selbst dieses Heiles. Wer dagegen ohne Schuld außerhalb der Kirche steht, kann doch selig werden, wenn er treu nach seinem Gewissen lebt und nach der Wahrheit strebt. Ein solcher Mensch gehört zur Seele der Kirche und wird auch durch die Kirche gerettet. AUgegenwart Gottes ist ein notwendiger Ausfluß seiner unendlichen Vollkommenheit. Gott ist als vollkommener Geist nicht durch irgendeinen Raum begrenzt, sondern überall: am Ort unserer künftigen Seligkeit, den wir Himmel nennen, an allen Orten des Weltalls, insbesondere auch unserer Erde. Gott durchdringt alle Dinge, die leben den und leblosen, nichts kann außerhalb seiner Gegenwart sein. Nur ist gegenüber den Pantheisten und Materialisten festzuhalten, daß Gott dainit nicht gleichzusetzen ist mit der Summe aller Dinge, daß Gott damit nicht bloß eine in allen Dingen wirkende unpersönliche Kraft ist. Gott steht trotzdem über allen Dingen, ist von ihnen verschieden, ist eine Persönlich keit außerhalb aller Kreatur. Altarsakrament das seinem Inhalt nach erhabenste Sakrament: Christus selber unter den Gestalten von Brot und Wein. Die wirkliche Gegenwart Christi ergibt sich klar aus den Worten der Verheißung am Tag nach der 1. wunderbaren Brotvermehrung, aus den Worten der Einsetzung beim letzten Abendmahl, aus der Lehre der Apostel und dem steten Glauben der Kirche, wie er überliefert ist in den Schriften der Kirchenväter, den Beschlüssen der Konzilien, den Bildern der Katakomben und der Liturgie. Die katholische Lehre über die Gegenwart Christi sagt: 1. Christus wird gegenwärtig durch die Worte des Priesters bei der Wandlung, nicht durch den Glauben des Empfängers im Augenblick des

Genusses. 2. Die Worte bewirken, daß Brot und Wein in den wahren Leib und das wahre Blut Christi verwandelt werden und nur die Gestalten von Brot und Wein bleiben. 3. Christus ist alsdann gegenwärtig wahrhaft, nicht bloß im Bilde, wirklich, nicht bloß in unserer Vorstellung, und wesentlich, d. h. mit seiner ganzen Persönlichkeit. 4. Die Gegenwart Christi dauert, solange die Gestalten vorhanden sind. Zweck des Altarsakramentes ist die fortwährende Gegenwart Christi bei uns und vor allem die fortwährende Erneuerung seines Kreuzesopfers für uns, sowie die gnadenvolle Einkehr in uns in der Kommunion. Wir kennen natürliche Wandlungen, die ein schwaches Abbild der eucharistischen Wandlung sind: Christus ist als Gott derjenige, der durch die Kraft des Weinstockes die bitteren Salze der Erde umwandelt in süßen Traubensaft, der durch die Kraft des Weizenhalms die salzigen Stoffe des Bodens umwandelt in wohlschmeckendes Brot, der durch die Kraft des Menschenleibes das irdische Brot und den Wein umwandelt in lebendiges Fleisch und Blut.

### Kirche und Weltzeit

Kirche und Weltzeit Kirche und Weltzeit In der katholischen belgischen Wochenschrift "Das Reich Christi" schreibt Msgr. Leclercq: "Inmitten der Nöte, die so schwer auf der Menschheit von heute lasten, richten die Katholiken ihren Blick auf die Kirche. Sie fragen mit Recht: Was wird aus der Kirche werden und was soll sie tun? Werden die Ereignisse die Ausbreitung des Reiches Gottes fördern oder behindern? Es gibt heute ein gewisses, übrigens sehr weit verbreitetes katholisches Schrifttum, das über die Aufgabe der Kirche in dieser Weltzeit nichts anderes als eine Reihe von Allgemeinheiten zu sagen weiß, die einander nicht selten widersprechen: die Kirche bringe

den Menschen das Heil; sie habe die Zusicherung, daß sie nie untergehen werde; die gegenwärtigen Ereignisse seien nichts anderes als ein Kampf für oder gegen die christliche Kultur. Man fügt dem noch gerne einige rühmende Worte über das steigende Ansehen der Kirche und des Papsttums in vielen Ländern der Erde bei. Aber diese Schriften verschweigen eine ganze Reihe christlicher Grundwahrheiten: die Kirche bringt wohl das Heil für die Menschheit, aber man darf nicht übersehen, daß die letzte Erfüllung sich erst in der anderen Welt vollzieht; daher ist es durchaus nicht aus geschlossen, daß der einzelne und ganze Geschlechter das Heil erst auf Grund harter Leiden in dieser Zeit erreichen. Diese Schriften verschweigen auch, daß sich das Erlösungswerk der Kirche vorab im Bereich der Innerlichkeit verwirklicht, nämlich in der Bekehrung der Seelen, und daß sich ihr Rettungswerk auf ganz anderer Ebene abspielt wie die Kriege und Umwälzungen dieser Zeit, so sehr das Christentum auch mitten in diese ruhelose Welt hineingestellt ist. Wir Menschen von heute neigen immer noch zu sehr dazu, den Erfolg der Kirche nach der Zahl der Taufen und nach dem vom Staate jeweils gewährten Schutze zu beurteilen. Es kann aber vorkommen, daß in einem Lande, wo fast alle katholisch getauft sind, nur 10 v. H., manchmal vielleicht nur 5 v. H. der Erwachsenen wirklich ein Leben nach den Grundsätzen des Christentums führen. Auch der erzwungene allgemeine Religionsunterricht zeitigt nicht immer die erhofften Früchte, denn die Religion kann dort nur wenig Einfluß ausüben, wo die Kinder aufhören, den Glauben zu betätigen, sobald sie aus der Schule austreten. Entscheidend für die Zukunft der Kirche ist gerade in dieser Zeit nicht die Zahl, sondern der innere Wert: 10 Millionen wahrhaft tätige Katholiken können der Kirche mehr geistige Erlösungskraft

und Ansehen in der Welt verleihen als 100 Millionen untätige und gleichgültige; letztere tragen im Gegenteil dazu bei, das Ansehen der Kirche zu zerstören, weil sie dem Scheine nach vor der Welt "die Kirche" darstellen, in Wirklichkeit aber gar nicht nach ihrem Geiste leben. Die Heiligkeit der Kirche, das Reich Gottes, läßt sich nicht nach der Zahl der Getauften bemessen, sondern nach der Zahl jener, die in dieser Weltzeit den Glauben verwirklichen."

sich entschließen konnte. Ms man daranging, seine Hände zu binden, warf der Märtyrer seinen Rosenkranz, den er so oft für die Bekehrung der Irrgläubigen gebetet, auf gut Glück in die Volksmenge, daß ihn einer der nahestehenden Katholiken zum Andenken erhaschen möge. Aber die Perlenkette mit dem Kreuze des Erlösers traf die Brust des jungen Barons von Eckersdorf so günstig, daß er sie mit der Hand auffangen konnte. Die ungestümen Katholiken aber bedrängten den Fremden nur zu bald, das kostbare Ding wieder herzugeben. Jedoch die Hand, die wenige Sekunden bloß das Liebespfand eines Märtyrers umschlossen, schmerzte, und es war dem jungen Edelmann, als hätte ihm der Rosenkranz eine Wunde geschlagen. Er mußte immer und immer wieder mit diesen letzten Blick des bereits Hingerichteten denken. Tieferschüttert suchte der Adelige später seinen Gasthof auf und er grübelte den ganzen Abend und die ganze Nacht über dieses eigenartige Erlebnis, das ihn tief ergriffen hatte. Noch manche Wochen und Monate dachte er über den heldenhaften Tod des jungen katholischen Priesters nach und mußte sich endlich eingestehen, daß es doch interessant sein müßte, die Lehre, die soviel Opfermut aufbrachte, lieber näher kennenzulernen, als zu bespötteln oder gar zu verurteilen. An die Stelle seiner Vergnügnungs-

Aben teuer und seiner Genußsucht war ein beständiges Forschen getreten und vier Jahre später, nachdem der Rosenkranz des jungen Märtyrers in seiner Hand geruht, stand auch Baron von Eckersdorf in den Reihen der katholischen Glaubensbrüder. "Mein ganzes Geld würde ich geben, könnte ich noch heute den Rosenkranz des Paters Ogilvie bekommen," sagte er am Tage, der ihn in den Schoß der allein-seligmachenden Kirche aufnahm, "denn nur er hat meine Bekehrung verursacht!" O. Strehlen.

#### IM BEREICH DES BISTUMS

IM BEREICH DES BISTUMS Priestertod. Im gottgesegneten Alter von mehr als 83 Jahren verschied am 25. September kurz vor Mitternacht der erste Kanonikus des Kollatorkapitels St. Rupert in Altötting, Geistlicher Rat Anton Schadenfroh, der am Peterstag des nächsten Jahres sein 60jähriges Priesterjubiläum hätte begehen können. Seine eifrige priesterliche Tätigkeit entfaltete er namentlich als Kooperator in Simbach (1886 bis 1893), Pfarrverweser und Pfarrer in Simbach b. Landau (1896—1907), sowie insbesondere als Stadtpfarrer von Zwiesel, der arbeitsreichsten und anstrengendsten Pfarrei des ganzen Bistums, die er 21 Jahre lang mit voller Hingabe betreute. Sein praktischer, gerader Sinn, seine Großzügigkeit und seine treue Verbundenheit mit den schlichten Waldvolke kamen ihm dabei trefflich zu statten. Auch als Kanonikus in Altötting (seit 1930) erfüllte er bis zum Versagen der letzten Kraft seine Pflichten. Am Samstag, den 28. September, wurde er in der dortigen Kapitelsgruft unter großer Anteilnahme beigesetzt. R. I. P. Kriegerbetstunde in Sammarei. Am Sonntag, den 22. September trafen sich die Krieger der Umgebung zu einer gemeinsamen Kriegerbetstunde in der Wallfahrtskirche Sammarei. Trotz

ungünstiger Witterung strömten die Männer in großer Zahl aus allen Himmelsrichtungen ins Heiligtum der 16. Muttergottes und füllten gegen 1/2 3 Uhr das geräumige Gotteshaus. Ernstes Männerbeten und -Singen drang zur Gnadenmutter von Sammarei empor. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Pilger der innigen Marienpredigt ihres schwerverwundeten Kriegskameraden Pfarrer Ludwig Maier von Unteriglbach, welche die Krieger sichtlich erfaßte, mit neuer Liebe zur himmlischen Mutter erfüllte und in ihrer Treue zu Christus und zum hl. Glauben bestärkte. Gebete für Kirche und Vaterland, für die kämpfenden und gefallenen Soldaten und der Segen mit dem Allerheiligsten bildeten den Ausklang der weihvollen Stunde, an der auch 8 Priester teilnahmen. Religiöses Triduum für Frauen. In Passau St. Anton wurde vom 26.-29. September ein religiöses Frauentriduum veranstaltet, das sich von Seite der Frauenwelt der Pfarrei regen Besuches erfreute. Morgens und abends wurden von Kapuzinerpater Arthur-Mariahilf Vorträge abgehalten. Am Fest des hl. Michael war gemeinsame Kommunionfeier aller Teilnehmerinnen und am Nachmittag Schlußandacht mit Familienweihe. Die hl. Kapelle in Altötting und die Priester. Seit Beginn des Jahres 1940 haben rund 1200 Priesterwallfahrer in der hl. Kapelle von Altötting das hl. Meßopfer dargebracht. Die meisten kamen aus bayerischen Diözesen und aus dem Salzburgerischen. Doch waren auch alle anderen deutschen Bistümer vertreten. Es zelebrierten auch Missionspriester aus Mandschukuo und der Türkei. In Kürze berichtet Das Erntedankfest wurde Mitte September in Egglham recht eindrucksvoll gefeiert. Im Presbyterium der Kirche war ein Erntealtar aufgerichtet, auf dem, mit Feldblumen geschmückt, die verschiedensten Ernteerzeugnisse

ruhten. Über dem Altar hing ein großer Erntekranz. Während des Gottesdienstes fand ein allgemeiner Opfergang statt. — Für die Katholiken der Bischofsstadt wurde in der Christkönigskirche Bergfried, bezw. in der Kirche von Freudenhain am Sonntag, den 22. 9. ein liturgischer Tag veranstaltet. Alle Teilnehmer waren von den aufschlußreichen Vorträgen (P. Günther-Schweiklberg), denen eine Gemeinschaftsmesse vorausging, hochbefriedigt. — In der Abtei Niederalteich wurde das Mauritiusfest mit einem Pontifikalamt des H. Hr. Abtes von Weltenburg begangen, nach dem schon das Fest Mariä Schmerzen durch ein Pontifikalamt des H. Hr. Abtes von Schäftlarn ausgezeichnet gewesen war. — Am 24. September hielt Bischof Simon Konrad in der Kirche des Kreszentiaheimes zu Altötting eine Professefeier, bei der 15 Kreuzschwestern ihre ersten Gelübde ablegten. — Anlässlich der letzten Firmungsreise in das Vikariat Prachatitz besichtigte unser Oberhirte die Pfarrkirchen von Chrobold und Oberhaid, sowie die Stadtpfarrkirche von Wallern. — Vier Angehörige des Maristenklosters Fürstzell, die vor ihrer Einberufung zum Wehrdienst stehen, erhielten vom Hl. Stuhl die Erlaubnis, unter Abkürzung ihres Noviziates die erste Professe abzu legen. Terminänderung für Exerzitien. Im Franziskanerhaus Altötting finden ab Mitte Oktober folgende Exerzitien statt: Für Priester vom 14.—18. Oktober, ebenso für Priester vom 18. bis 22. Oktober (neu anberaumt), für Jungfrauen 22.-26. Oktober. Im Exerzitienhaus Schweiklberg finden bis auf weiteres keine Exerzitien und Einkehrtage statt. Nächster Wallfahrtstag in Passau-Mariahilf ist am Montag, 7. Oktober, dem Fest des hl. Rosenkranzes mit herkömmlicher Wallfahrtsordnung. Personalnachrichten Anweisung erhielten ab 1. 10. Koop. Alois Wagner von Neukirchen a. I. als hauptamtl. Verweser der Pfarrei

Zenting, Katechet Paul Frey von Hauzenberg als Koop. in Neukirchen a. l., Salvatorianerpater Mauritius Kraus als Aushilfspriester in Pfarrkirchen für den zum Heeresdienst einberufenen Koop. Alois Geyer. Caritas ruft Dich Seien wir überzeugt: Wir haben unsanft gelebt, wenn wir keine Liebe üben. Wir müssen frei sein von aller Habsucht und eigen nütziger Gesinnung. Deshalb gilt für uns als Christen: Wir stehen zur Caritas! Am Sonntag, den 6. Oktober, findet gemäß Anordnung des H. Hr. Bischofs in allen Kirchen der Diözese die 2. Caritas ammlung des Jahres statt. Geben wir gerne und großzügig für die Aufgaben christlicher Nächstenliebe! FÜR UNSERE BÜCHERFREUNDE Volks-Schottfeldgrau, Verlag Herder-Freiburg 1940, 480 Seiten, geb. 1.50 RM., brosch. —.75 RM. — Vielfachen Wünschen entsprechend hat der Herderverlag jetzt einen eigenen "Soldaten-Schott" herausgebracht. Alles ist dar an den Bedürfnissen des Soldaten angepaßt: Gewicht (kaum 150 gr), feldgrauer Einband, handliches Format (für Tasche und Rucksack), billiger Preis. Der Soldaten-Schott der alle Sonntag und Feiertage sowie die wichtigsten Heiligenfeste, ferner die notwendigsten Gebete und Andachten enthält, wird unseren Feldgrauen draußen in der weiten Welt das Miterleben des Kirchenjahres sehr erleichtern und es wäre darum zu wünschen, wenn die Angehörigen der Krieger dieses wertvolle Büchlein recht häufig schenken wollten. Dr. Janik Rosen am Dornenpfad, Trostlesungen über die Rosenkranzgeheimnisse von P. Ambrosius Hartz, Echter-Verlag Würzburg 1940, 192 Seiten, broschiert 1.80 RM. — Das Büchlein bringt in 15 Betrachtungen über die 15 Geheimnisse des Psalters reiche Gedanken, die wohl geeignet sind, das Rosenkranzgebet vertiefen zu helfen und die namentlich allen Kreuzträgern ein Quell innerer Aufrichtung und Tröstung sein

können. Dr. Janik. Lebenswerte aus dem Neuen Testament. Vorträge von Dr. Josef Freundorfer, Hochschulprofessor, Verlag Fränkische Gesellschaftsdruckerei Würzburg, Echter-Verlag, 120 Seiten, Pappband 2.50 RM. — Der Verfasser hat in diesem Buch seine auf verschiedenen Bibeltagen gehaltenen Vorträge gesammelt her ausgegeben. Sie zeigen die leitenden Hauptgedanken der neutestamentlichen Schriften auf, angefangen von den Evangelien bis zur Geheimen Offenbarung. Höchster Lebenswert aller Bibellesung ist, die Persönlichkeit Christen kennen zu lernen. Die Erlösung aller Menschen durch ihn, die Wiedergeburt des Menschen zum Gotteskind, rechte Dingwertung und Weltwertung, die sieghafte Lebenskraft der Urkirche sind weitere, in der neutestamentlichen Botschaft liegende Lebenswerte, die dem ausgeschlossenen Christen von heute die Kraft zur Meisterung der Gegenwart vermitteln. Dr. Janik Die heilige Straße Geschichte des Erdenlebens Jesu, von Dr. Joh. Schuck, Echter-Verlag Würzburg, 220 Seiten, Ganzleinen 5.80 RM, mit zahlreichen Abbildungen. — Das Buch will weiten Kreisen eine leicht verständliche Hilfe schaffen, um das Leben Jesu in seinem äußeren Ablauf und seiner inneren Entwicklung kennen zu lernen. Der Darstellung liegt die Ordnung der Evangelienabschnitte nach P. Perk zugrunde. Textlesung und Schrifterklärung sind hier in einer wirkungsvollen Aufeinanderfolge vereinigt. Soweit es die Quellen ermöglichen, vermittelt das Buch eine Vorstellung davon, wie die einzelnen Begebenheiten im Leben Jesu aufeinander folgen. Dr. Janik. Ewige Anbetung 6. 10. Waldkirchen, 7. 10. Geratskirchen, 8. 10. Haus, 9. Zeitlarn, 10. 10. Niederpörling, 11. 10. Röhrnbach, 12. 10. Eiberg. Geheiligte Woche des Christen 6. 10. 21. So. n. Pfingsten. Gl., Kr., 2. Geb. hl. Bekenner. Bruno, Dreifaltigkeitspräf., heute zu gleich

äußere Feier des Rosenkranzfestes. Sonntagsevang. vom hartherzigen Knecht. In dem schönen Gleichnis macht Jesus klar, was er uns im Vaterunser beten lehrt: "Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schulden!" — Mo. 7. 10. Rosenkranzfest. Dieses Fest wurde eingeführt zur dankbaren Erinnerung an den Sieg der Christen über die Türken am 7. 10. 1571 in der Seeschlacht bei Lepanto. Papst Pius V. hatte schon vor der Schlacht die ganze Christenheit zum einmütigen Rosenkranzgebet um den Sieg aufgefordert. — Mi. 9. 10. Einsiedler Günther, Kolonistator des Böhmerwaldes. — Fr. 11. 10. Fest der Mutterwürde Mariä - Sa. 12. 11. Hl. Martyrerbischof Maximilian, Patron der Diözese Passau.

### Junge Kirche

Junge Kirche JungHKirchfr "Von der Zucht der Sinne Heute erzählte Kaplan Rother seiner jungen Schar von dem starken Siegeswillen unserer Soldaten und von den ungeheueren Strapazen, die sie gemeistert hatten. "Oft sah es aus, als hätten sie überhaupt keine Bedürfnisse mehr. Sie konnten auf Speise und Trank verzichten, vermochten den Schlaf zu entbehren, marschierten, als gäbe es für sie keine Müdigkeit, und vom anstrengenden Marsch ging's manchmal so fort in den Kampf. Mir scheint, daß diese soldatische Haltung auch euch manches lehren kann." "Sie denken wohl dabei an den sittlichen Kampf, den wir zu führen haben," meinte Werner. Margarete ergänzte: "Wer da erfolgreich sein will, der muß die Herrschaft über seine körperlichen Triebe besitzen. Nur wer sich selbst in der Gewalt hat, kann das Böse besiegen." "Ganz recht," bestätigte der Kapian. "Doch erinnert euch einmal an die Soldaten, die mehrere Wochen bei uns im Quartier lagen, bevor sie in den Kampf eingesetzt wurden." Otto wußte gleich, wohin der Wink zielte.

"Auch in diesen Wochen haben sie trainiert und tüchtige Märsche mit schwerem Gepäck gemacht, oft sogar in der Nacht. Sie meinen, daß auch wir trainieren müssen als Vorbereitung für sittliche Kämpfe." Kaplan Rother nickte. "Ich freue mich, daß ihr selbst darauf kommt, und so könnt ihr mir sicher auch Beispiele solchen Trainings aufzeigen." Wilhelm nannte die Zucht des Gaumens, daß man nicht jede Begier gleich befriedigt und auf manchen Genuß verzichtet. Margarete erinnerte daran, wie vielfältig man jeden Tag Augen und Ohren in Zucht nehmen kann, und Ursula sprach von der Bändigung der Zunge. "Mit solchen Vorübungen," sagte der Kaplan, "bringt ihr euren Körper unter die Herrschaft der Seele. Er wird dann auch im Ernstfall, wenn es sich um einen Kampf gegen die Sünde handelt, geschmeidig genug sein, dem Regiment der Seele sich zu unterwerfen. Und je besser ihr eure Sinne zu beherrschen versteht, desto eher zwingt ihr auch den starken Trieb sinnlichen Lust nieder. Dieser Trieb ist gerade in euren Jahren ein mächtiger Gegner, vor dem ihr alle Kraft zusammennehmen müßt. Ungeheuer zäh ist er; kaum glaubt man, ihn zu schlagen zu haben, so fällt er an einer anderen Seite wieder ein. Man kann ihm ausweichen durch geschickten Rückzug, indem man die Gedanken oder Vorstellungen, die einen bedrängen, einfach ausschlägt und sich andern zuwendet. Aber ihr habt als Christen ja auch starke Waffen, mit welchen ihr dem Bedränger entgegentreten könnt: Das Bewußtsein, daß euer Leib ein Tempel Gottes ist und einst zum ewigen Leben bestimmt, daß eure Seele auch hier auf Erden schon den Leib überstrahlen und verklären muß. Je fester diese Gedanken von der christlichen Würde eures Leibes in euch Wurzel fassen, desto höher wachst ihr hinaus über ein niederziehendes Triebleben. Noch eines bedenkt: gleichwie der Soldat nicht allein

steht im Kampf, so habt ihr im Sittlichen einen Kampfgenossen in der göttlichen Gnade, und euer Gebet bleibt darum allzeit die stärkste Wehr, weil es diese Hilfe aus der Höhe euch in Fülle gewinnt." K.W. Kriegswinterhilfswerk 1-40/41 Je mehr die andere Welt sieht, daß dieses große Volk eine einzige Gemeinschaft ist, um so inehr wird sie einsehen, wie aussichtslos ihr Beginnen sein muß. Menschen, die getrennt voneinander ihre Wege gehen, könnten sie brechen, 85 Millionen aber, die einen Willen haben, einen Entschluß, und zu einer Tat bereit, bricht keine Macht der Welt. Der Führer am 4. Sept. 1910.